



## 23:54

SPUNSDAYCLOCK.

WETTER



Tagsüber erst sonnig, dann von absteigender Qualität. Ab 18:00 Uhr 80 Prozent Regenwahrscheinlichkeit, nachts leichte Gewitter.

### QUINTESSENZ

Der Fokus dieser Ausgabe liegt wohlbegründet auf dem Abend der Podiumsdiskussion (Seite eins bis zwei). Aber auch die Ergebnisse der Ausschussarbeiten sollten nicht unterschätzt werden (Seite drei bis sieben). Auch Wirtschafts- und Sozialrat (Seite acht) und Generalversammlung (Seite neun) haben heute angefangen, zu tagen. Alles über den morgigen Ausflug steht auf Seite zehn und über den Rest der Welt werdet ihr auf Seite elf und zwölf informiert.

### DEIN TAG.

Morgens wird erst getagt. Achtung GV: Sie beginnen eine halbe Stunde früher, mit Kleiderordnung. Nach dem Mittagessen geht es nach Düsseldorf zu Deloitte und anschließend wieder zurück. Den krönenden Abschluss bildet der Diplomatenball (Seite elf). Viel Spaß!

### TAGESSTILBLÜTE



„Meine Familie hat auch Kinderarbeiter. Irgend so ne fünfzehn jährige, die für uns kocht.“ (Sunit Wahi, Carpe Noctem)

## Unmut ist ungut.



Soeben ist die Podiumsdiskussion zum Thema Bildung vom Moderator, unserem Generalsekretär, beendet worden, da stürzen sich nicht alle Teilnehmer auf das Buffet, welches die Friedrich-Ebert-Stiftung großzügiger Weise bereit gestellt hat, sondern widererwarten auf die Podiumsteilnehmer, um ihren Unmut weiter kundzutun. Hätte das jemand erwartet? Ich glaube nicht, denn im Vorhinein wurde eher der Unmut verbreitet, wie sinnlos es sei, schon wieder über das Thema Bildung zu debattieren, da es mittlerweile an Reiz verloren hätte. Auch wenn der Gastgeber unseren Generalsekretär kurzum von Thimo zu Thomas umtaufte, waren den SPUNern die Namen der Podiumsteilnehmer mehr als bekannt. Trotzdem möchte ich sie an dieser Stelle noch einmal nennen, denn es waren schon große Gesichter unter ihnen, wie wir zumindest anfangs dachten. Es war der Philosoph Dr. Booms, der zu Anfang der Diskussion einmal die Komplexität des Begriffes Bildung darlegte. Gleich war klar, wie umfangreich das ganze ist und auch, dass Herr Dr. Booms es gewohnt ist, solche Reden zu halten, denn wenn er nicht gerade solche Podiumsdiskussionen mitgestaltet, ist er an der Bonner Uni tätig und Leiter der Akademie für Sozialethik und Öffentliche Kultur (ask). Der erste Applaus kam auf, nachdem Bonn zur deutschen UNO-Stadt erklärt wurde, die einen Beitrag zum Frieden der UN-Familie tätigt. Dies ist jedoch nicht verwunderlich, denn Bonn ist ja auch die SPUN-Stadt. Bildung soll eine Grundform individueller Selbstbestimmung sein, wobei ein sehr umfassender Begriff nötig war. Selbstbestimmt gingen auch die SPUNer vor, nachdem auch die anderen Podiumsteilnehmer ihre Stimme kund getan haben. Die finnische Bildungsberaterin Heli Schrader äußerte sich ganz offen dazu, wie Bildung in Deutschland umgesetzt wird und schlug vor, einfach alle in einen Topf zu stecken und unter den gleichen Umständen zu unterrichten. Der finnische Schulalltag besteht aus einer Mischung aus Konzentration und Entspannung, einem Lernen mit Hand, Kopf und Herz. So sollte es auch in Deutschland aussehen können, wenn sie weiter Beratungen durchführen wird. Demgegenüber äußerte sich die Oberbürgermeisterin der Stadt Bonn, Bärbel Dieckmann etwas kritisch. Sie bezieht sich lediglich auf die Frage, warum man

WEITER AUF SEITE 2



### FORTSETZUNG VON SEITE 1

lernen solle, auf ein afrikanisches Sprichwort. „Es braucht ein ganzes Dorf um ein Kind zu erziehen.“ Bildung sei der Schlüssel zur Selbstverwirklichung, dies war wiederum der Schlüssel zur ganzen Debatte. Die Jugenddelegierte Astrid Schrader, die dieses Jahr im Auftrag der Deutschen Gesellschaft der Vereinten Nationen zusammen mit ihrem Partner durch Deutschland reist und mit Jugendliche über alle möglichen Themen diskutiert, um im Herbst zusammen mit der Deutschen Delegation die Stimme der Jugend bei der 68. Generalversammlung zu erheben, welche sich dieses Jahr hauptsächlich mit dem Thema Bildung befasst. So spiegelte sie auch schon ganz deutlich unsere Meinung wieder und äußerte sich ganz unbefangen zu allen Fragen. Ganz unbefangen fragten dagegen ihr SPUNer direkt drauf los, sobald Thimo Heisenberg das Wort an euch weitergab. Sunit Wahi legte dazu einen eiskalten Start hin und reizte die Stimmung etwas aus. Plötzlich waren alle SPUNer gedanklich anwesend und der Oberbürgermeisterin fehlten die Worte. Beendete Thimo doch die allgemeine Debatte mit so einer netten Idee der Benotung des Schulsystems. Sie wollte nur leider nicht wirklich darauf antworten, denn eine solche Kategorisierung in Schulnoten hält sie für nicht sinnstiftend, wir dagegen diese Aussage. So traute sich nur die Jugenddelegierte das Bildungssystem mit einer schwachen drei zu benoten. Wie schon angesprochen, starteten an dieser Stelle ihr SPUN-

ner euren Unmut über das deutsche Bildungssystem auszusprechen. Ihr hattet viel zu bemängeln, wenig zu loben und die OB- wer auch sonst- fühlte sich sehr angegriffen, was doch ihre Körperhaltung stark unterstrich. Die SPUNer gegen die Politiker, große Akklamationen und viel Blitzlichtgewitter. Es ist schwer, die anschließende offene Diskussion zusammenzufassen. Festzuhalten wäre noch, dass eine starke Gruppendynamik entstand, insbesondere sobald der „Delegierte Burkina Faso“ das Wort erhielt. Zum Glück galt nicht die GO, wären ansonsten doch die gesamten SPUNer aufgrund langanhaltender Akklamationen zu den Redebeiträgen dieser sicherlich gerügt worden. Bevor ich langsam zum Ende komme, um niemanden mehr persönlich anzugreifen, da man sich an dieser Stelle offensichtlich nicht rechtfertigen und auf seiner (politischen) Stellung beharren kann, möchte ich noch einmal auf das Thema Geld zu sprechen kommen. Geld ist wichtig im Bildungssystem, dieser Aspekt wurde von allen Fraktionen bestätigt. Jedoch war es unklar, wie genau das Geld für die Bildung verteilt werden soll, klar aber, dass nicht alles auf UN Ebene entschieden werden kann. So erhielten wir keine genaue Antwort darauf, wie es mit der Zukunft des Bildungssystems ausschauen soll. Bestimmt wird wieder viel debattiert, beschlossen und am Ende geht wieder alles schief. Warum? Weil wir Jugendlichen nicht angehört wurden! Aber es tut nicht gut, voller Unmut weiter zu meckern. Deswegen ist es gut, einmal das Wort ergreifen zu können und seine Meinung kundzutun. Ich hoffe, ich spreche hiermit mit euren Worten! Ansonsten sehen wir das ganze doch wieder recht sportlich und Stimmen, wie beim Eurovision Song Contest mit einem Punkteverfahren ab.



## Wo sind denn nur die Krisenherde?

Sicherheitsrat die zweite. Nach anfänglichen Schwierigkeiten wurde gestern eine bemerkenswerte Resolution zur Situation in Darfur verabschiedet, die Erwartungshaltung ist demzufolge merklich gestiegen. Nach Darfur soll heute „Sofortige Hilfe für die Bevölkerung Myanmars“ beschlossen werden. Wie gestern wurde Amnesty International angehört, um zunächst ein umfassendes Bild von der Situation in Myanmar zu erhalten. Die Vertreterin Amnestys war zwar in der Lage das Gremium zu informieren, ihre Glaubwürdigkeit was die Genauigkeit der Zahlen betrifft wurde jedoch angezweifelt. Ein Fall für den Generalsekretär, der zur Klärung der Zahlen sogar mehrfach gehört werden musste. Der Delegierte Burkina Fasos stellte im Bezug auf die Zahlen gar die Kompetenz des Generalsekretärs in Frage.

Im Folgenden wird ein offizielles Statement der Union Myanmar verlesen. Wie erwartet ist die Situation in den Augen der Militärregierung weitaus weniger drastisch als die Weltöffentlichkeit meint. Das Gremium steht aber eher auf der Seite der Weltöffentlichkeit.

Nach dem Mittagessen geht es mit dem dritten operativen Absatz weiter. Sofern das Leiden der Bevölkerung in Zusammenarbeit mit der Weltgemeinschaft gelindert wird, soll Myanmars Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität unangetastet bleiben. Allerdings soll die Resolution vor diesem Absatz geteilt werden, diesem Vorschlag des Delegierten Burkina Fasos wird zugestimmt. Das Gremium verabschiedet den ersten Teil der Resolution, bestehend aus allen einleitenden sowie den operativen Absätzen eins und zwei, mit großer Mehrheit. Die Teilung führt dazu, dass der Delegierte der USA die seiner Meinung nach offensichtliche Gefährdung des Weltfriedens nicht enthalten sieht und besteht darauf, den Generalsekretär zu hören. Der Generalsekretär jedoch verweist auf die Tatsache, dass der Sicherheits-

rat schon ganz andere Krisen gemeistert hat und darauf, dass das Gremium zunächst selbst die Gefährdung des Weltfriedens festhalten muss. Starke Worte.

In der Debatte über den zweiten Teil der Resolution wollen einige Staaten, unter anderem Russland und China, die Bekräftigung der Souveränität Myanmars von ihren Bedingungen befreien beziehungsweise diese in einem separaten Absatz festhalten. Frankreich führt in einem Redebeitrag aus, nicht auf diesen Antrag einzugehen. Ist das ein Widerspruch?! In jedem Fall ist es ein Dilemma. Sollten die Bedingungen nicht aus dem dritten operativen Absatz gestrichen werden, drohen Russland und China ihr Veto einzulegen, werden sie gestrichen wollen die USA, Frankreich und Großbritannien von dem ihrem Gebrauch machen. Jetzt kann das Gremium zeigen, zu welchen diplomatischen Leistungen es im Stande ist. Leider bewegt sich in der weiteren Debatte nur sehr wenig, die Fronten scheinen festgefahren, neue Argumente: Fehlanzeige. Um die Resolution nicht zu gefährden verlassen die Delegierten Chinas, Russlands, Libyens, Indonesiens und Vietnams für die Abstimmung über den dritten operativen Absatz den Raum.

Der Delegierte der USA versucht nun, mit der Einbringung eines neuen Absatzes der Bitte des Generalsekretärs, die Bedrohung des Weltfriedens festzuhalten, nachzukommen. Seine Formulierung ist weniger drastisch, das Gremium hat die Intention des Antrags dennoch verstanden, sieht aber zusätzlich die amerikanische Absicht, Russland und China zu provozieren. Dieses bringt den amerikanischen Delegierten so weit, auf sein Anliegen den Weltfrieden gefährdet zu sehen zu verzichten und den Antrag zurück zu ziehen.

Nun kommt es zu einem Eklat. Der Delegierte der USA ist

*WEITER AUF SEITE 4*

— Anzeige —



SPUN Archivum Memoria.

FORTSETZUNG VON SEITE 3

der Meinung, dass der Generalsekretär es nicht für notwendig hält, die Kritik an der Charta der Vereinten Nationen durch eine Vetomacht zu verurteilen und die Öffentlichkeit davon in Kenntnis zu setzen. Diese Meinung möchte er in einem neuen operativen Absatz in der Resolution festgehalten wissen. Wohlgermerkt, das Thema der Resolution ist die Situation in Myanmar. Einige Delegationen haben dies wohl erkannt, möchten aber das Thema der Resolution nicht weiter verwässern. Der Sicherheitsrat unterbricht für eine halbe Stunde, die Delegierten verfassen ein Statement an das Generalsekretariat, in dem sie sich über das vom Delegierten der USA erwähnte Verhalten des Generalsekretärs beschweren möchten. Dieses Statement liegt der SPUNITED exklusiv vor.

Nach der Unterbrechung geht es mit einem Vorschlag eines neuen Absatzes, vorgetragen von Costa Rica weiter. Der Absatz sieht vor, die demokratische Öffnung Myanmars aktiv zu unterstützen, und würde die lobende Erwähnung der für 2010 angekündigten demokratischen Wahlen untermauern. Die USA stehen so sehr hinter dem Vorschlag, dass sie den freundlichen Änderungsantrag Kroatiens stellvertretend für Costa Rica anhören wollen. Der Delegierte Costa Ricas ist von der kroatischen Formulierung allerdings wenig begeistert. Noch weniger Begeisterung freilich zeigt das Gremium in der Abstimmung über den Vorschlag Costa Ricas, der abgelehnt wurde.

Der Nächste in der langen Liste der Antragssteller ist der Delegierte Südafrikas, der ein international wirksames Waffenembargo gegen Myanmar fordert, zeitlich begrenzt bis 2010. Der belgische Delegierte sieht hinter dem Vorschlag das Konzept „Zuckerbrot und Peitsche“, der vietnamesische Delegierte verweist auf das ursprüngliche Thema der Re-

solution, die humanitäre Katastrophe nach dem Zyklon. Scheinbar verhallt sein Beitrag weitgehend ungehört. Der Delegierte Frankreichs schlägt vor, zur Wirksamkeit eines Embargos die Vertreterin von Amnesty International zu hören, das Gremium spricht sich jedoch deutlich gegen diesen Vorschlag aus. Ebenso deutlich erfolgt das Votum gegen den Vorschlag des zeitlich begrenzten Waffenembargos. Im weiteren Verlauf geht es um feine Unterschiede zwischen verweisen und verurteilen, Rechtfertigungen und weitere Kleinigkeiten. Der Delegierte Vietnams verweist darauf, dass die im sechsten operativen Absatz des Entwurfs enthaltene Metapher im Sicherheitsrat fehl am Platze ist. Seiner Meinung nach sind Metaphern den Dichtern und Schriftstellern vorbehalten. (Hier lustige Metapher einfügen). Das Gremium ist nicht nur mit der Formulierung, sondern mit dem gesamten Absatz unzufrieden und folgt dem libyschen Antrag auf Streichung.

Die im siebten operativen Absatz inkludierte Option, den Schutz der Bevölkerung im Notfall der Staatengemeinschaft zu übergeben, die gegeben falls militärische Mittel einsetzen würde, sorgt für einige Verwirrung, da die für diverse Änderungsanträge verantwortlichen Delegationen zusehends den Überblick verlieren. Die Delegierten Russlands und Chinas bestehen auf den Zusatz, lediglich defensive militärische Mittel einzusetzen, der wie der gesamte Absatz mit großer Mehrheit in die Resolution aufgenommen wird. Warum nicht gleich so?! Ebenso groß ist die Mehrheit für den letzten Absatz, der besagt, dass der Sicherheitsrat aktiv mit der Sache befasst bleiben will. Nach einer Kontrarede des Delegierten Vietnams, der die Unterdrückung weniger in Myanmar als vielmehr im Sicherheitsrat sieht, wird die Resolution mit überwältigender Mehrheit angenommen. Herzlichen Glückwunsch, so langsam gehen dem Sicherheitsrat die Krisenherde aus. \_FH



Ich bete.



Ich gebe auf.

**Korrektur**



Der Fehlerteufel hat sich eingeschlichen. Entgegen unserer Auskunft vom Freitag, war für die Diskussion am gestrigen Abend keine Anmeldung erforderlich. Viel eher musste der lesende Delegierte davon ausgehen, dass Anwesenheitspflicht besteht. Keine vertraglich festgelegte, sondern eine gesellschaftlich bindende. Diplomaten müssen ihren Pflichten beiwohnen und Empfänge wie Diskussionen besuchen, jede andere Annahme ist hinfällig. Wir bitten zu entschuldigen, wenn wir ein anderes Bild gemalt haben.

## AK: Fragen wir doch den Generalsekretär.

Das mit der vorgezogenen Abstimmung über die gesamte Resolution am gestrigen Abend hat ja nicht geklappt; das Thema war wohl einfach zu interessant. Aber ist nicht irgendwann alles Erschöpft? Selbst die Quelle unerschöpflicher Diplomatie?

„Die AK kämpft auch noch mit ihrer Resolution. Die haben sich gerade noch ordentlich gezoft.“ Mit diesem Satz im Kopf ist der Redakteur in die Abrüstungskommission gekommen, glaubend, dass es dem Ausschuss ähnlich gehen wird wie der UE. Motiviert: Ja. Motiviert für einen Konsens: Weniger. Der Grund:

Die einzelnen Interessen sind zu stark, als dass man sie in den Hintergrund rücken könnte. Es kam jedoch anders. Beim Betreten des Konferenzraumes herrschte reges Treiben, ein emsiges Wuseln, jedoch keine Diskussion. Der Grund: Die erste Resolution zum Thema Landminen war gerade verabschiedet und dies nahezu einstimmig. Einziger

— Infobox —

Die rhetorische Frage gilt als besondere Form der Fragetechnik. Es müssen zwei Bedingungen erfüllt sein. Die erste Bedingung ist, dass der Fragende die Antwort kennt und sie aus taktischen Gründen in den Raum stellt. Die zweite Bedingung ist, dass die darauf folgende Reaktion des Befragten eine zu erwartende Reaktion ist; das heißt, der Fragende erwartet, dass der Befragte die Antwort auf die Frage kennt, oder nicht.

sie beim vorliegenden knappen Zeitfenster bis zur Generalversammlung noch verabschiedet wird, war von vornherein zu bezweifeln. Verwunderlich war es folglich auch nicht, dass bei der Aufnahme der Resolution auf die Tagesordnung selbst Schweden dagegen stimmte – der Hunger übermannte wohl den Willen, die Welt zu retten. \_TV

Gegner: Der Kongo. Es zeigt sich also, dass ein Konsens erzielt werden kann, es kostet manchmal nur eben ein wenig Zeit.

Nachdem dann auch geklärt war, wie die Definition für eine rhetorische Frage lautet und ob der Delegierte Irans eine in den Raum gestellt hat (hierzu wurde der Generalsekretär gehört), kam auch die zweite Resolution mit dem Titel „Gebrauch und die Produktion von biologischen Waffen“, eingebracht durch die blonde Delegierte Schwedens, an die Reihe. Dass

## WH: Vom Handschaften und Wirteln.

Die Debatte über den von Japan eingebrachten Resolutionsentwurf „Steigerung der Transparenz von Hedge-Fonds zur Stabilisierung der internationalen Finanzmärkte“ wurde gestern Morgen in der Kommission für Wirtschaft und Handel fortgeführt (Infos zu Hedgefonds in der letzten SPUNITED-Ausgabe). Während die Delegierten Japans, der USA und in besonderem Ausmaß der Schweiz versuchten, dem Resolutionsentwurf einen möglichst wirtschaftsliberalen Kurs zu geben, steuerten China und Venezuela dem entgegen. Der Abgeordnete Nordkoreas forderte gar die Einrichtung einer globalen Planwirtschaft.

Die Debatte ging, auch dank des strikten und zielstrebigem Durchgreifens des Vorsitzes, zügig voran. Der Resolutionsentwurf sah die Erarbeitung eines globalen Verhaltenskodex durch eine internationale Expertenkommission vor. Die Einhaltung sollte von einem unabhängigen Gremium kontrolliert werden, was aber an dem Widerstand der Abgeordneten scheiterte. Die Schweiz verglich dieses Kontrollgremium mit einer kommunistischen planwirtschaft-



lichen Instanz. Allgemein beteiligten sich hauptsächlich Japan, USA, Schweiz, Simbabwe, aber auch Libyen, China und Argentinien mischten sich in den Meinungsbildungsprozess ein. Simbabwe zeigte sich dabei als Verfechter sämtlicher vom volkswirtschaftlichen Kompletttruin durch Finanzspekulationen bedrohter Entwicklungsländer.

Gegen halb zwölf besuchte der Generalsekretär die Delegierten und forderte sie auf, sich ihrer Verantwortung bewusst zu werden und zur zügigen Verabschiedung der Resolution überzugehen. Anträge auf namentliche Abstimmung durch den Abgeordneten der USA wurden dementsprechend mit einem kollektiven Aufstöhnen der Exzellenzen kommentiert.

Durch freiwilliges Verlassen des Raumes aus Protest gegen die Ablehnung eines Antrags wurden Chinas und Argentiniens Änderungsanträge nicht mehr behandelt, was den Vorgang erheblich beschleunigt. So konnte die Annahme der Resolution um kurz nach zwölf beschlossen werden. Alles in allem also ein erfolgreicher Tag für die Kommission für Wirtschaft und Handel. \_RA



## UE: Biologisch einwandfrei.

„Warum glauben sie, dass man unbekannte Arten nicht erforschen muss, um sie zu schützen?“, fragte der Delegierte Australiens in Richtung Armenien. „Bis jetzt haben sie ja überlebt“, war die knappe und einfache Antwort. Es ist eigentlich eine Schmach. Da haben sie sich eineinhalb Tage aneinander gewöhnt, aufeinander eingestellt und langsam aber stetig einen Konsens entwickelt, da werden sie herausgerissen, aus ihrem großen Hort der biodiversitären Hoffnung.

Als größter Ausschuss auf der Sitzungswoche gab es in der Kommission für Umwelt und Entwicklung wohl am

meisten Redebedarf – umso mehr unterstützt dadurch, dass erst Ende vergangener Woche die UN-Konferenz zum Thema Biodiversität in Bonn statt fand, das schürt Motivation, ein Feuer im Hintern, das juckend zur Produktivität mahnt.

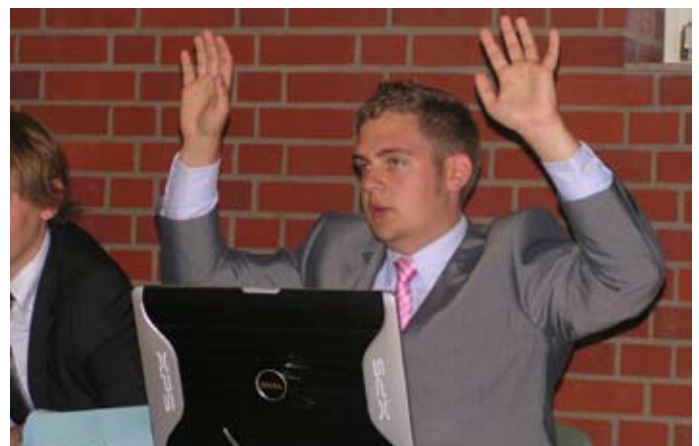
„Ich möchte eine Nachfrage stellen, es ist zwar eine rhetorische Frage, aber das ist egal; Ich weiß die Antwort nicht.“, verhaspelte sich der Gesandte der Ukraine. – Egal. Rhetorische Fragen sind immer willkommen, solange sie rhetorisch einwandfrei vorgetragen wurden. Verabschiedet hatte der Ausschuss trotz größter Einigkeit zum Schutze der Natur bis kurz vor Ende der Sitzungszeit noch keine Resolution. Doch der Vorsitz gab sich zuversichtlich und meinte lapidar: „Die eine Reso schaffen wir auf jeden Fall; danach ist Schluss.“\_TV

## MR: Maßlos anmaßend.

Nachdem der Menschenrechtsrat bereits Donnerstagsabend eine letztendlich zweiseitige Resolution zum Thema „Misshandlung Schutzbefohlener“ verabschiedet hatte, wurde gestern früh in der letzten Sitzung des Unterausschusses noch mit der Behandlung eines Resolutionsentwurfes zum Verschwinden lassen von Menschen begonnen. Dieser war von den USA eingebracht worden und trug den maßlos anmaßenden Titel „Maßnahmen zur Maßregelung mutmaßlicher Attentäter.“

Erfreulicherweise zeigten sich dabei gerade die Vetomächte in der Debatte engagierter als am Vortag. Die Vertreterinnen Chinas und Russlands machten das Gremium auf den Umstand aufmerksam, dass es in Ländern mit vielen Minderheiten für die Regierung schwierig sei, die Einhaltung der Menschenrechte durch eben diese Minderheiten zu kontrollieren. Der Delegierte Irans, war wiederum bemüht, auf Missstände in den westlichen Demokratien, namentlich Abu Ghraib und Guantanamo, hinzuweisen. Die Vertreterin Saudi Arabien kritisierte wiederholt die Doppelmoral einiger Staaten, die sich anmaßten, andere zurechtzuweisen, während die Menschenrechtslage im eigenen Land durchaus nicht unumstritten ist.

Trotz der fortschreitenden Zeit und dem drohenden Abbruch der Debatte und der damit auftretenden Hinfalligkeit des Resolutionsentwurfes wurden immer wieder aufs Neue Änderungsanträge eingebracht. Angesichts wiederholter Anträge an die GO von Seiten Irans und Indiens kam auch unter den Teilnehmern, Delegierten wie Vorsitz, langsam Frust auf. Zurecht, wie sich zeigte. Leider war den ganzen Morgen umsonst getagt worden: der Resolutionsentwurf wurde abgelehnt. Dennoch ist die Bilanz des Menschenrechtsrates mit einer verabschiedeten Resolution zum Schutz von Kinderrechten ordentlich. Wir wünschen viel Erfolg in der Generalversammlung.\_RA



## Dynamik pur und das (t)im Recht.

Am zweiten Tag der Debatte in der Rechtskommission wurde vorrangig die Frage debattiert, wie mit Auslieferungen in Zukunft umzugehen ist. Burkina Faso versuchte, sich in seinem Resolutionsentwurf vor allem für die Rechte Minderjähriger einzusetzen. Insgesamt sprach der Resolutionsentwurf von Burkina Faso viele wichtige Fragen an. Insbesondere wurde wieder über die Todesstrafe diskutiert. Hier geriet deutlich der Vertreter der USA unter Druck, der vehement versuchte, die Todesstrafe in seinem Land zu rechtfertigen. Es sollte sich jedoch im Weiteren als sehr schwierig für die Vertretung der USA gestalten, ihre Ansichten im Gremium durchzusetzen, da sich sogar die Vertretung des Vereinigten Königreichs von der Position des US-Botschafters distanzierte. Burkina Faso hingegen gelang es sehr gut, im Gremium für seinen Resolutionsentwurf zu werben. Insgesamt wurden nur geringfügige Änderungen am Entwurf getätigt. Besonders hervorzuheben ist hierbei, dass die Qualität der Resolution keineswegs unter den Änderungen litt. Die Kommission erreichte durch ihre konstruktiven Vorschläge eine Fokussierung auf die wesentlichen Punkte der Thematik.

Besonders in den operativen Absätzen beschränkten sich



die Delegierten auf minimale Änderungen. Da die Delegationen stets bemüht waren, die Resolution effektiv zu verbessern, kann man insgesamt von einer sehr produktiven Debatte sprechen, in der die Delegation Burkina Fasos ihre Ziele zielstrebig und mit nicht geringem Erfolg verfolgen konnte. Nach Verabschiedung der Resolution durch die Kommission konnten die Delegierten durchaus mit sich und ihrer Arbeit zufrieden sein. Auf Nachfrage zeigten sich die meisten Delegierten der Kommission mit der Arbeit der vergangenen Tage durchweg zufrieden. Das Gremium kann also durchaus zufrieden mit der von ihm geleisteten Arbeit auf dieser Sitzungswoche sein. Allerdings verlassen die Delegierten der RK noch nicht internationales Parkett. Man sollte sich ja im späteren Tagesverlauf noch in der GV wieder sehen. \_AS

## Nächstes Jahr wieder - dann günstiger?

Von Alexander Brodski

Der Teilnehmerrekord von SPUN dieses Jahr macht den folgenden Artikel eigentlich eher überflüssig. Denn der recht große SPUN-Kostenbeitrag ist für etwas mehr als 160 SPUNerinnen und SPUNer kein Grund, auf politische Bildung zu verzichten, sondern vielmehr eine Investition für die Zukunft. Hoffentlich werdet ihr nämlich nach dem Ende der Sitzungswoche feststellen, dass ihr nicht nur trockene Daten und Statistiken auswendig gelernt habt, sondern die weltweite politische Dynamik nun einschätzen könnt, ein Grundverständnis von politischen Vorgängen in Deutschland und in aller Welt habt, in Sachen Rhetorik entscheidend nach vorne gekommen seid und, last but not least, gemerkt habt, dass Initiative zählt. Außerdem ist der Kostenbeitrag durch die Anzahl der Tage geteilt dann doch eher bescheiden, besonders wenn man bedenkt, wie viele verschiedene Aktivitäten davon bezahlt werden.

Und doch ist das alles kein Grund, um selbstlos alles zu bezahlen. In der heutigen Welt, wo die Schulen sich um Sponsoren streiten, wo es aber auch für die Firmen prestigeträchtig geworden ist, Geld in die Bildung der jungen

Menschen zu investieren, heißt es: Man kann sich fast alle außerschulischen Aktivitäten sponsorn lassen. Jede Schule hat einen Förderverein, mittlerweile schließt man endlose Partnerschaften mit Schauspiel- und Tanzhäusern, usw. usf. Aber wie bringt man diese ganzen Stiftungen am besten dazu, mit dem Geld herauszurücken?

Als erstes ist es gut, wenn ihr euren Schulleiter/eure Schulleiterin auf eurer Seite habt. Dazu solltet ihr im Gespräch mit ihm/ihr besonders klar werden lassen, dass die so oft als uninteressiert bezeichnete deutsche Jugend doch noch nicht ganz degradiert ist. Und das Ganze wird sogar von Schülern für Schüler organisiert. Eine Schule, welche das Aushängeschild vorzeigen kann, „unsere Schüler interessieren sich *doch* für Politik“, steht neben den anderen um Einiges besser da. Selbstverständlich solltet ihr das nicht unbedingt so direkt sagen, aber eigentlich läuft das aus der Perspektive der Schulleitung genau darauf hinaus. Ihr könnt natürlich auch die Partystimmung danach erwähnen, solltet aber sicherlich nicht all zu genau ins Detail gehen.

WEITER AUF SEITE 8

## FORTSETZUNG VON SEITE 7

Als nächstes sollte man sich dann schriftlich an die Stiftungen wenden. Neben den ganzen Formalitäten „Was? Wo? Wann? Wie viele?“ geht es in den Anträgen besonders darum, den Kostenbeitrag als eine sinnvolle Investition in Bildung darzustellen. Ihr solltet genau aufzählen, dass nicht nur das Essen, Trinken und Schlafen sondern auch alles darum herum von dem Geld bezahlt wird: Bustransfers, Vermietung der Räume für Eröffnungsveranstaltung und der Diplomatenball. Solche Fakten, wie die Präsenz von SPUN im historischen Bundestag dürfen ebenfalls nicht fehlen – sie lassen das Ganze erst so richtig seriös erscheinen.

Euer Ziel ist es, die Sache so auszulegen, dass die angesprochene Organisation gar keine andere Wahl hat, als euch Geld zu geben. Wenn nämlich SPUN so toll ist, dann würde sich die betroffene Stiftung mit einer Verweigerung der Gelder gegen all die oben genannten Tugenden aussprechen, welche doch seitens von allen Eltern und Lehrern mit solcher Verzweiflung gefordert werden. Mir ist es zum Beispiel gelungen die Hälfte des Kostenbeitrags für jeden SPUNer an meiner Schule bezahlt zu kriegen und das, obwohl es am Anfang ganze 22 werden sollten, plus 500€ noch mal drauf. Ihr seht, der Aufwand lohnt sich!

Also, macht Euch die Mühe und mit großer Wahrscheinlichkeit werdet ihr auch noch nach der Sitzungswoche ein bisschen Taschengeld für den Abiball übrig haben!



## UNternehmen global vernetzen

Die soziale Komponente der globalen Marktwirtschaft wird in allen Teilen der Erde unterschiedlich definiert. Um international geltende Wertmaßstäbe für wirtschaftliche Unternehmen festzusetzen, wurde 1999 ein weltweiter Pakt zwischen UN und Unternehmen geschlossen, der Global Compact. Die zehn Prinzipien dieses Vertrags: die Unternehmen sollen

- die international verkündeten Menschenrechte respektieren und ihre Einhaltung innerhalb ihrer Einflussphäre fördern. sicherstellen, dass sie nicht bei Menschenrechtsverletzungen mitwirken.
- das Recht ihrer Beschäftigten, sich gewerkschaftlich zu betätigen, respektieren sowie deren Recht auf Kollektivverhandlungen effektiv anerkennen.
- alle Formen von Zwangsarbeit bzw. erzwungener Arbeit ausschließen.
- an der Abschaffung von Kinderarbeit mitwirken.
- jede Diskriminierung in Bezug auf Beschäftigung und Beruf ausschließen.
- eine vorsorgende Haltung gegenüber Umweltgefährdungen einnehmen.
- Initiativen zur Förderung größeren Umweltbewusstseins ergreifen.
- die Entwicklung und die Verbreitung umweltfreundlicher Technologien ermutigen.
- gegen alle Arten der Korruption eintreten, einschließlich Erpressung und Bestechung.

Da diese Prinzipien Minimalstandards sind, die auf Dokumenten beruhen, die von einem Großteil der Völkergemein-

schaft akzeptiert werden und daher ohnehin in die nationale Rechtsprechung eingeflossen sind, versucht sich der WiSo dieses Jahr an einer „Modernisierung und Überarbeitung des Global Compact unter organisatorischen Gesichtspunkten“, so der Titel des durch die Côte d'Ivoire, Neuseeland und Simbabwe eingebrachten Resolutionsentwurfes.

Nachdem man sich auf die Verabschiedung einiger einleitender Absätze geeinigt hatte, wurde der Generalsekretär gerufen um herauszufinden, wie viele global agierende Unternehmen es gibt und wie viele davon den Global Compact unterschrieben haben. Die erste Frage konnte Thimo Heisenberg mangels der UN vorliegender Informationen nicht genau beantworten. Immerhin konnte aber Klarheit darüber geschafft werden, dass im Moment 4000 Unternehmen, nicht wie im Entwurf behauptet 1400 Unternehmen am Global Compact beteiligt sind. Die korrigierte Zahl wurde in den Entwurf aufgenommen.

In einer Abstimmung über einen Änderungsantrag gegen Ende der Sitzung stimmten Nord- und Südkorea zum wohl ersten Mal in der SPUN-Geschichte gleich ab, lachten und schütteln sich die Hände. Die Reaktion des Vorsitzes: „Nordkorea und Südkorea verbrüdernd sich. Sollen wir vielleicht den Generalsekretär rufen, um das dem Sicherheitsrat zu melden?“

Ein Vertreter der USA wurde nach seiner dritten Rüge des Raumes unter Applaus verwiesen, woraufhin sich Simbabwe für diesen konstruktiven Beitrag beim Vorsitz bedankte. Ob es dem WiSo gelingt, die Weltwirtschaft zu revolutionieren wird sich heute bis mittags herausgestellt haben. \_RA





## Bildung für alle.

Bildung für alle, dies war das Schlagwort, welches aus dem Resolutionsentwurf der russischen Föderation als charakterisierend hervortrat. Russland legte bei der Thematik in seinem Resolutionsentwurf den Schwerpunkt auf Bildungsfragen und Möglichkeiten der Weiterbildung von Migranten.

Der zweite Resolutionsentwurf, welcher sich bis in die Abstimmung gearbeitet hatte, war jener der Vereinigten Staaten von Amerika. Dieser Entwurf legte einen größeren Wert auf die Migrationspolitik an sich und bezog sich eher auf Maßnahmen, welche ergriffen werden könnten, um Migration einzudämmen, beziehungsweise Migrationsbewegungen zu kontrollieren.

Schlussendlich setzte sich, wenn auch nur knapp, die Resolution der USA durch und wurde in der Generalversammlung primär behandelt. Kurz nachdem diese Entscheidung vom Gremium getroffen wurde, begann eine hitzige Debatte zwischen den Delegierten über ein Vorgehen bei dieser Resolution während der Lobbyingzeit. Insbesondere Russland, der Iran, und Nord Korea kritisierten die Darstellung innerhalb der Resolution. Zu Beginn wurde jedoch direkt eindeutig, dass es dem iranischen wie auch der nordkoreanischen Delegierten schwer fiel, produktive Kritik zu äußern. Aggressiv ging man gegen die Vorschläge der Vereinigten Staaten vor. Insgesamt wurde verhältnismäßig viel Kritik an dem Resolutionsentwurf der USA geübt, auch von Staaten wie dem Vereinigten Königreich. Zunächst ging es jedoch in der allgemeinen Debatte eher weniger um die Migrationspolitik weltweit, vielmehr fixierten sich einige Delegierte auf die Migrationspolitik der USA. Jedoch trat das Pro-

blem der Migration für einige Zeit in den Hintergrund, als vor allem Indien sich vehement für eine Lockerung der Kleiderordnung einsetzte. Nach einem kurzzeitigen Chaos im Gremium wurden Nordkorea und Indien des Raumes verwiesen. Allerdings war damit die Diskussion über die Kleiderordnung nicht unterbunden. Nach kurzer Debatte war dann endlich eine Lösung gefunden und die Debatte konnte auch inhaltsbezogen fortgesetzt werden.

Allerdings gestaltete es sich schwer, eine einvernehmliche Lösung zu finden. Eine große Anzahl von Änderungsanträgen brachte der Versammlung eine Menge an Arbeit. Weiter mussten auch sehr unterschiedliche Positionen miteinander vereint werden.

Die Debatte gestaltete sich somit als äußerst langwierig und kompliziert. Die größte Beteiligung an der Debatte hatten die Vereinigten Staaten von Amerika, sowie der Iran. Nach langen Verhandlungen und vielen Kompromissen gelang es den Delegationen doch noch vor dem Abendessen, den zweiten einleitenden Absatz zu beschließen. Die Debatte erhielt nun immer mehr an inhaltlichem Wert, da die Beteiligung der Mitgliedstaaten immer mehr anstieg. Zum Ende der Debatte hatten die fleißigen Delegierten unter schwerer Arbeit drei einleitende Absätze hinter sich gebracht. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich die Verhandlung aufgrund der extrem gegensätzlichen Meinungen im Gremium als schwierig herausstellte. Um 17.00 Uhr wurde die Sitzung aufgrund des Abendessens und der Abendplanung auf Samstag vertagt. Es bleibt also abzuwarten, was die GV diese Sitzungswoche erreichen kann. Die Welt hofft auf das Beste. \_AS

---

GV, Vorsitz: „Ich bitte sie, die Ärmel ihres Hemdes herunterzukrempeln.“ Großbritannien: „Das geht nicht, die sind festgenäht.“ | „Schweigen sie oder sterben sie.“ (Iran, MR)

# sponsored by ... Deloitte Touche Tohmatsu



In einem Satz: Deloitte ist eine der so genannten „Big 4“, also eine der vier größten Wirtschaftsprüfungsgesellschaften in Deutschland und der Welt. Das Unternehmen erwirtschaftet einen Jahresumsatz von ca. 25 Mrd. USD und beschäftigt über 30.000 Menschen. Für den ein oder anderen ist es vielleicht überraschend, dass man mit Wirtschaftsprüfung und damit zusammenhängenden Dienstleistungen so viel Geld verdienen kann. Ein kurzer Überblick über das, was Deloitte eigentlich macht, hilft euch deshalb vielleicht.

Jedes Unternehmen ist verpflichtet, seine Bilanzen von einer unabhängigen Gesellschaft prüfen zu lassen, um die Richtigkeit der veröffentlichten Zahlen zur Unternehmenslage sicherzustellen. Diese Praxis schützt zum Beispiel Investoren oder Kunden der geprüften Unternehmen, da die Zahlen zur Unternehmenslage unabhängig und ohne Hintergedanken erstellt wurden. In der heutigen Welt ist Globalität in der Wirtschaftsprüfung wichtig, da globale Unternehmen globale Wirtschaftsprüfer benötigen. Deloitte ist in fast allen Ländern mit Niederlassungen vertreten, ebenso seine drei größten Mitbewerber KPMG, PricewaterhouseCoopers und Ernst & Young. Diese vier Unternehmen prüfen die Bilanzen fast aller großen Unternehmen.

Neben der Wirtschaftsprüfung bietet Deloitte eine Reihe von prüfungsnahen Dienstleistungen, aber auch Steuerberatung, Corporate-Finance Beratung und Unternehmens-

— Infobox —  
Deloitte richtig aussprechen. Deloitte ist nicht französisch, wird folglich auch nicht „deloatt“ ausgesprochen. Eingedeutscht wurde der Firmenname auch nicht, „delütt“ oder „delöt“ sind folglich auch nicht zu verwendende Aussprachen. „Die Leute“ ist auch falsch. Die einfache, richtige Aussprache des Namens unseres Sponsors ist: „dileut“.

beratung an. Es gibt zum Beispiel einen Bereich der sich mit der Ermittlung des Wertes von Unternehmen beschäftigt und einen Bereich, der Unternehmen bei der Abwicklung von Übernahmen oder Verkäufen beratend zur Seite steht.

Das erklärt natürlich noch nicht warum Deloitte SPUN sponsert. Neben dem gesellschaftlichen Engagement geht es Deloitte

vor allem darum, Interesse zu wecken. Euer Interesse.

Euer Interesse an Deloitte. SPUNer sind Menschen, die sich durch selbstständiges, engagiertes Arbeiten, Teamfähigkeit und unabhängiges Denken auszeichnen. Also Leute, die gute Arbeit leisten.

Außerdem gibt es eine bemerkenswerte Ähnlichkeit zwischen den Farben der UN und von SPUN, sowie denen von Deloitte.\_FH



SPUN  
Archivum  
Memoria.

# Carpe Noctem - Auf bald.

Es ist die vorletzte Ausgabe der SPUNITED, die ihr in den Händen haltet und somit leider der letzte Beitrag zu Carpe Noctem. Die zwölfte SPUN Sitzungswoche wird am Samstagabend mit einem Diplomatenball abgerundet und nach der Vorstellung des ultimativen SPUN Films durch den für schon viele Oscars nominierten Regisseur Gero Corman am Sonntag beendet. 2008 wird es ein neues Ereignis geben, ein Ereignis, das an die hohe diplomatische Kunst der Delegierten anknüpft. Um diesem Flair gerecht zu werden war ursprünglich geplant, den Diplomatenball im Rathaus zu Bonn abzuhalten. Doch leider hat es uns sehr kurzfristig mit einer Absage kalt erwischt. Es wäre allerdings gelacht, wenn wir diese kleine Hürde nicht wegstecken könnten. Mit spontan einsetzenden Problemen, die kurzfristiges Handeln und Lösen fordern, kennt sich das Orgateam langsam aus. Zurück zum Diplomatenball.

Dieses Jahr wird dieser hier in der Jugendherberge stattfinden. Natürlich kann dabei das Flair des Rathauses nicht kopiert werden, doch hoffen wir mit den Vorbereitungen auf den anstehenden Abend einem Diplomatenball gerecht zu werden.

Der Ball wird in den Räumen Bayern (ehemals GV) und Thüringen (ehemals MR) stattfinden. Es wird Ihnen, werte

Exellenzen, ein Willkommens-Sekt serviert, mit dem die Staaten dieser Welt gemeinsam anstoßen. Hochtechnologische Lichtspiele mit Scheinwerfern werden die Räume erleuchten und die Jugendherberge in einen nicht wieder erkennbaren Ort der Freude versetzen. Es wurde für diesen Abend DJ Thommy aus dem weit entfernten Düsseldorf eingeflogen, der den Abend mit Tanzmusik begleiten wird. Nach dem Sektempfang werden die Hoheiten Juliane Eichblatt und Gero Corman den Ball mit einem leidenschaftlichen Tanz eröffnen, sodass anschließend die Exellenzen ihre Tanzkursfertigkeiten präsentieren oder mit Crowd-Surfen begeistern können.

Für Getränke neben Sekt ist natürlich auch gesorgt. Bier in den verschiedensten Variationen, sogar Kölsch, wird serviert. Cola, Fanta, Sprite, Bionade und Wasser werden ebenfalls angeboten. Ganz kostenlos können wir diese flüssigen Güter leider nicht verteilen. So wird das Bier jeglicher Art für humane zwei Euro und die Softgetränke für einen Euro verteilt.

Das Orgateam freut sich auf einen weiteren, doch leider letzten Abend mit euch bei der Sitzungswoche 2008 und wünscht allen Exellenzen einen angenehmen diplomatisch rockigen Ausklang der Sitzungswoche. Um Abendgarderobe wird gebeten. Rock'n'Roll, Baby!

## 61 Delegierte haben wir befragt.

46 Prozent der Delegierten können einen Kravattenknoten binden.

38 Prozent der weiblichen Delegierten tragen lieber einen Rock als eine Hose.

69 Prozent der Delegierten haben während der Sitzungswoche mehr als



drei paar Socken getragen (Stand: 6. Juni)

21 Prozent der Delegierten finden, dass die Europameisterschaft besser als ein/e Freund/Freudin ist.

2 Prozent der Delegierten sagt, dass Italien Europameister wird.

## SPUN Archivum Memoria - In eigener wie fremder Sache.

Um direkt auf den Punkt zu kommen: Wir halten Erinnerungen am Leben. Durch Bild, Text und Ton, durch Geschichten und Erzählungen, durch die SPUNITED und durch SPUNcam. Anders als bei den meisten unserer kreativen Glanzstücke könnt **IHR** jedoch bei einer Sache ganz bestimmt mithelfen: Beim Bildarchiv.

Solltet ihr eine Foto-Kamera besitzen und auf der Sitzungswoche Fotos gemacht haben, dann lasst uns daran teilhaben. Kommt mit Kamera oder Speicherchip in die Redaktion, wir legen anschließend eine Sammlung an, auf die ihr selbstverständlich, irgendwie und auf breiten Umwegen Zugriff erhaltet.\_TV

## Gestern Abend.

Es ist 0:06, ich bin wieder in der Redaktion. H. „Schraubbrücken“ Hilken, Generalsekretär und SPUNITED Redakteur a.D. ist halb angetrunken zu Besuch. Ich bin ein bisschen mehr als halb angetrunken, trotzdem ist die nun folgende Geschichte wahr. Sie beginnt am Bonner Hauptbahnhof, Taxistand. „Einmal zur Jugendherberge am Venusberg bitte“. „Ja, weiß ich ungefähr wo ist“ (Den Akzent kann man leider nur schwer ins Geschriebene übertragen). Das war der Taxifahrer. Ausser dem ungefähren Weg wusste er aber noch mehr zu berichten. Über die Spritpreise, eigentlich die Preise ganz allgemein, und so weiter. 1978 hat er in einer Spedition gearbeitet und sollte verschiedene Kisten aus einem Keller abtransportieren. Der Keller war mindestens dreißig Meter groß. In einer Kiste fand er ein Dokument von Adolf Hitler, in dem er die Lösung auf das vorhin erwähnte Preisproblem bereits kannte. Die Welt braucht alle 50 Jahre einen Krieg, damit es wieder Arbeit, Geld und günstige Preise gibt. Nochmal, ich denk mir das nicht aus, ich gebe lediglich das Gespräch mit dem Taxifahrer wieder. Der Taxifahrer wusste also nicht nur, dass ein Krieg uns alle retten wird, sondern er wusste auch noch, dass dieser Krieg in den nächsten paar Monaten beginnen wird. Die Kriegsparteien: Die USA und der Iran. Bei diesem Krieg ist dabei zu beachten, dass nicht wie sonst die einfachen Bürger und Soldaten zu erst sterben sollen, sondern die Präsidenten. Der Taxifahrer war sich da komischerweise erstaunlich sicher. An diesem Punkt des Gesprächs waren wir leider schon an der Jugendherberge angekommen, das erste Mal dass ich mich geärgert habe dass der Weg nicht länger war. Ich betone es nochmal, nichts davon ist erfunden.

Es ist 0:23 und es gibt kein Bier mehr an der Bar. Eine Bar ohne Bier?! Heiko sagt dazu, er könne unter Druck nicht arbeiten. Merkt euch das, mit solchen Äußerungen bringt man es bis zum Generalsekretär. In diesem Sinne gute Nacht und so weiter. Denny Crane.

## Leserbrief der deutschen Delegation

Der Redaktion der SPUNITED werden hiermit eklatante Menschenrechtsverletzungen vorgeworfen,

1. Durch die bewusste Fälschung des Wetterberichtes des gestrigen Tages nahm die Redaktion wissentlich eine physische, wie auch psychische Schädigung der SPUNITED-Leser in Kauf.
2. Wegen angeblich falscher Berichterstattung über die Delegation aus Simbabwe forderte die Redaktion bewusst und arglistig einen Racheakt eben jener Delegatin heraus, welcher in Form eines Regentanzes erfolgte, was fast zu einer kompletten Überflutung der Bundesstadt Bonn geführt hätte.

## Wer ist eigentlich Dragan?

Um unseren bisherigen Wissensstand einmal festzuhalten: Dragan ist der Schöpfer von SPUN, er hat eine wuschelige Frisur und er ist kein Modell (zumindest nicht, dass wir wüssten).

Heute die Ergebnisse einer Umfrage unter den Orgas: Sunit Wahi: „Ich mag Dragan.“. Bikini-Tini/Bastelbunny/Vorschlaghammer: „Ich auch. Ich liebe seine Ausgeglichenheit.“

Tim Vüllers: „Dragan ist ein herzenguter, stets auf Konsens und Vergebung getrimmter Mensch.“ (Dragan, vergib uns bitte den Fauxpas in der gestrigen Ausgabe; siehe Seite 4, Fehlerteufel!!)

Gero Corman: „Dragan ist ein Bonze, der hat ein Schwimmbad.“ Florian Hermann: „Äh... (lacht) und ein Fußballstadion.“

Samuel Olbermann: „Dragan ist ein sehr komplexer Mensch. Besitzer der letzten Kommune Hessens.“

Cem Keltek: „Nicht alle Verbrecher sitzen hinter Gittern...“

Alle diese Aussagen zusammengenommen zeichnen folgendes Bild: Dragan ist ein verbrecherischer, liebenswerter kommunistischer Bonze von komplexem, gutherzigem, ausgeglichenem Charakter.

Mal sehen, ob wir morgen in der letzten SPUNITED-Ausgabe 2008 etwas wirklich Erhellendes herausfinden.

## Happy Birthday.

